

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 71 (1988)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Mystik ist wieder gefragt

Die neue Hoffnung heisst Wiedergeburt

Nichtchristen mögen es nicht ungern gelesen haben: die Säulen der Kirche wackeln, ihre Hüter beklagen «den lautlosen Abschied vom Kinderglauben», die Jugend will nichts mehr wissen von einem Gott, «der ja doch nicht hilft». Sind wir endlich auf dem langersehnten Weg in die Säkularisierung, die Verweltlichung einer Religion? Ohne Kirche, ohne Bindung an christliche Jenseitsvorstellungen?

Nein, wir sind wieder einmal auf halbem Wege stehengeblieben.

Kirchenaustritt ist nicht identisch mit Glaubensabfall, und Glaubensabfall heisst noch lange nicht Glaubensverzicht.

Die Bewusstseinsebenen wurden nur verschoben, die Glaubenswilligen und Glaubensfähigen sind auf andere umgestiegen oder in neue eingetaucht. Ich meine nicht nur in die Subkultur der Sekten, nicht nur in die meditative Vernebelung durch Bhagwan und Konsorten, nicht nur in die Drogenszene. Ich meine auch jetzt in den Mythos der Wiedergeburt, der Reinkarnation.

Plötzliche «Bekehrung»

Ich selbst wurde unerwartet mit der neuen Religiosität konfrontiert. Eine junge Frau, Mitte dreissig, die ich bis in die letzte Falte ihres Inneren zu kennen glaubte – freigeistig erzogen, nüchtern, kritisch, weltoffen, allem Glaubenshokusokus abhold – sagte mir vor einigen Monaten plötzlich, dass sie meine ablehnende Meinung über das Christentum nicht mehr teilen könne. Für sie sei Jesus Gottes Sohn, Gott selbst allgegenwärtig und die Seele unsterblich.

«Du lebst nicht nur einmal!», sagte sie mit aller Eindringlichkeit, «wir haben das beide bisher zu verkopft gesehen. Nach unserem Körpertod kreist die Seele als Energiekraft so lange im All, bis sie einen neuen passenden Körper gefunden hat. Da geschehen Dinge, die keine Wissenschaft zu erklären vermag, aber mit unserem Herzen spüren wir sie.» Ihr Sinneswandel verschlug mir die Sprache. Wer hatte dieses kluge Geschöpf «umgedreht»? Die junge Frau gab bereitwillig Auskunft. Sie hatte vor zwei Jahren einen seelischen Schock erlebt. Ihr Freund hatte sie nach elf Jahren, einer anderen wegen, verlassen. **Seitdem litt sie unter Depressionen und Angstzuständen.**

Ich wusste davon, wusste auch, dass sie sich einer Therapie unterzogen hatte, um ihr Gleichgewicht wiederzuerlangen. Rückhalt fand sie dabei auch in ihrem grossen Freundenkreis und bald darauf in einer



neuen Bindung. Es schien alles wieder gut zu werden.

Seltsame Psychotherapie

Über die Art der Therapie sprach sie auffallend wenig. Auf eine diesbezügliche Frage meinte sie nur, dass es der Therapeutin zunächst auf eine lückenlose Aufarbeitung aller Ängste bis ins früheste Kindheitsalter ankomme. Die jetzige Angst müsse mit allen vorangegangenen Ängsten kompensiert, aufgerechnet werden. Das erleichterte die Überwindung des Schocks. Einige Wochen später berichtete sie mir wie beiläufig, dass sie inzwischen bis zur Phase ihrer Geburtsstunde vorgedrungen sei. Sie erinnere sich noch ganz genau an ihre «schreckliche Angst damals in der dunklen Höhle des Mutterleibes». Ich vernahm es zunächst un-

Nr. 2 Februar 1988 71. Jahrg.

Aus dem Inhalt

Weitere ZV-Entscheide	11
Musey – Ausschaffung der Humanität	12
Mehr kirchlicher Unterricht in Schaffhausen	15